

„Eine Vision ohne Umsetzung  
bleibt nur ein Traum.  
Eine Umsetzung ohne Vision  
ist eine Tragödie.  
Eine Vision, die umgesetzt wird –  
ist die Hoffnung der Welt“  
(Inscription aus einer Kirche in Sussex von 1730)



Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE89 3506 0190 1608 7000 44  
BIC: GEONODED1DKD

3. Advent 2015

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitstreiter,  
Wapendwa KaKa na dada!

In meinem Adventsbrief 2012 habe ich geschrieben:  
Seit Monaten tobt in Syrien ein erbitterter Bürgerkrieg. Afghanistan kommt nicht zur Ruhe und Naturkatastrophen erreichen immer neue traurige Rekorde.  
Besonders betroffen sind wie immer die Ärmsten und Schwächsten in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Die Frage lautet angesichts der aktuell schwer zu ertragenden Meldungen aus vielen Enden dieser Erde:

### **Wie viele Katastrophen braucht der Mensch noch, um klug zu werden?**

Von der Bekämpfung der Fluchtursachen reden gegenwärtig Politiker aus ganz Europa.  
Doch wer genauer hinter die offiziellen Verlautbarungen schaut, erkennt:  
Gemeint ist meistens eine Flüchtlingsabwehr.

Dann also mehr Entwicklungspolitik. Doch bis heute haben unsere Politikerinnen und Politiker nicht verbindlich erklärt, bis wann sie ihre Entwicklungshilfe auf die **zugesagten 0,7 Prozent** der deutschen Wirtschaftsleistung erhöhen wollen.

Oder steckt dahinter vielleicht der Deal, dass Entwicklungshilfe künftig nur im Gegenzug zu Maßnahmen zur Flucht- und Migrationskontrolle geleistet werden soll.  
Wie soll das gehen?

Zäune und Stacheldraht haben wir jahrzehntelang quer durch Deutschland gehabt.

Das die Länder, aus denen Flüchtlinge und Migranten kommen mehr Hilfe brauchen, steht außer Frage. Aber auch Deutschland muss sich fragen, ob es mit seiner Außenwirtschafts-, Handels-, Rohstoff-, Energie- und Klimapolitik und den unsäglichen Waffenexporten nicht Flucht - und Migrationsursachen mit verursacht.

Was ist zu tun?

Den fatalen Auswirkungen der eigensüchtigen Durchsetzung von Wirtschaftsinteressen der wohlhabenden Länder ist wirksam zu begegnen. Eine faire Wirtschafts- und Handelspolitik ist notwendig, die die Arbeits- und Menschenrechte achtet und das Verursacherprinzip konsequent anwendet.

Global agierenden Konzernen ist durch eine Abkehr vom rein marktliberalen Wirtschaftsparadigma eine nachhaltige „**Ökonomie der globalen Verantwortung**“ durch die Politik aufzuerlegen.

Ob das gewollt ist, wird die Umsetzung der UN –Nachhaltigkeitsziele zeigen und damit die Weichen für die Flüchtlingsbewegungen der Zukunft stellen.

Wir sollten uns vor allem dafür einsetzen, dass Menschen in ihren Herkunftsregionen eine Perspektive haben.

Das fängt damit an, dass wir die Überschwemmung mit westlichen Industrieprodukten in den ärmeren Ländern hinterfragen sollten.

Die Flucht vom Land in die Stadt und damit dem Ausgeliefertsein von Fremdversorgung ist auf vielen Ebenen wirksam zu begegnen. Oft ist diese Flucht nur der Anfang und endet meistens in den großen Städten der westlichen Länder.

Meine kleine Stiftung für Tansania hat sich für das Jahr 2016 vorgenommen ein interessantes neues Projekt im Diakoniezentrum Tandala mit zu unterstützen.

Tandala liegt knapp 1000 Kilometer südwestlich von Daressalam in den Livingstonebergen nördlich des Njasasees in 1500 m Höhe. Die Menschen vom Volk der Kinga leben in einer wunderbaren artenreichen Natur. Es herrschen gute Regenzeiten und dadurch gute Ernten. So müssen die Menschen keinen Hunger leiden.

Alle Infrastruktur wie Einkaufsmöglichkeiten, Post, Tankstelle liegen im 60 km entfernten Ort Njompe.

Das Diakoniezentrum Tandala ist ein eigenständiger Arbeitsbereich der Südzentraldiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Die wichtigste Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, in 47 kleineren Städten und Dörfern in der Region Bildungswege zu eröffnen.

Mein Freund Kirimia Ilomo stammt aus Tandala. Er ist 33 Jahre alt und 2011 nach Deutschland gekommen um eine Diakonische Ausbildung zu machen. 2013 schloss er die Ausbildung in Neinstedt/Ostharz ab und begann im August 2013 eine weitere Ausbildung als Physiotherapeut. Mitte 2016 sind Prüfungen und danach geht es zurück nach Tansania um in seiner Heimat in Tandala weit und breit **die erste Physiotherapie** aufzubauen.

Im Diakoniezentrum Tandala wird er dann als Diakon und Physiotherapeut arbeiten und vorrangig behinderten Menschen helfen. Parallel laufen zurzeit schon Verhandlungen um mit dem nächstgelegenen Krankenhaus Vereinbarungen abzuschließen.

Neben vielen physiotherapeutischen Gegenständen die benötigt werden, müssen jetzt die Mittel für **einen großen Container (Kosten zwischen 5000 € - 7500 €)** zusammengebracht werden. Dabei machen die Genehmigungen und die Verschiffung einen großen Teil der Kosten aus.

Für eine Unterstützung bin ich sehr dankbar – jeder Euro zählt.

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitstreiter,

Da wir von den Stiftungsgeldern immer nur die Zinsen für unsere Projekte verwenden dürfen und die Zinssätze seit Jahren „im Keller“ sind, bitte ich heute um Unterstützung für dieses tolle Projekt.

Im Juli 2016 werde ich voraussichtlich mit nach Tandala fliegen und alles vor Ort besichtigen.

Eine sehr erfreuliche Mitteilung möchte ich Euch noch bekanntgeben:

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis hat am 25. April 2015 beschlossen, meine Stiftung mit insgesamt **24.000 Euro** als Zustiftung zu fördern und mit aufzubauen.

Dafür ist der Stiftungsrat außerordentlich dankbar und möchte sich herzlich bei allen Spendern bedanken.

**Wir wünschen Euch Gesegnete Weihnachten 2015 und einen guten Start ins neue Jahr – Tunika Heri ya Krismasi na mwanzo mzuri kwa mwaka mpya**

Euer Lothar Rochau